

Ziel und Konzept der Tagung

Ein Vierteljahrhundert nach dem Zusammenbruch der real-sozialistischen Herrschafts-, Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme scheint es an der Zeit, einen Vergleich ihrer Strukturen und Funktionsmechanismen vorzunehmen. Schon vor 1989 ist ein intrasystemarer Vergleich zwischen ihnen oft gefordert, aber selten realisiert worden. Nicht zuletzt aufgrund der „Archivrevolution“ ist die Wissensbasis für einen solchen Vergleich seither erheblich erweitert und vertieft worden, auch wenn der Zugang zu sowjetischen bzw. russischen Archiven schon seit Jahren wieder erheblich schwieriger geworden ist. Gleichwohl gibt es eine breite Basis, um fundierte politikwissenschaftliche und zeithistorische Aussagen zu Übereinstimmungen, Ähnlichkeiten und Unterschieden zu treffen.

Die Konferenz soll dem Vergleich der staatssozialistischen Systeme in der Sowjetunion, Polen, der CSSR und DDR, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und der Sonderfälle Jugoslawien und Albanien dienen. Im Zentrum der Betrachtung sollen drei zentrale Bereiche stehen: die Rolle, Funktion und Zusammensetzung der jeweiligen Staatsparteien, die von ihnen praktizierte Sozialpolitik als wichtigstes Mittel der Legitimierung und Loyalitätserzeugung sowie die in den einzelnen Staaten unterschiedlichen Spielräume für abweichendes politisches Verhalten, Opposition und Widerstand.

Die Vergleichsperspektive der Konferenz soll durch eine komparative Betrachtung einzelner Länderanalysen mit thematischen Schwerpunkten entstehen, die sektorale Vergleiche ermöglichen. Die Referenten (und Autoren des geplanten Bandes) werden gebeten, ihre Vorträge bzw. Beiträge zu den jeweiligen Landesentwicklungen (Parteien, Sozialpolitik, Opposition) so anzulegen, dass möglichst Besonderheiten der jeweiligen Fälle (i. e. eventuelle Abweichungen gegenüber anderen real-sozialistischen Ländern) deutlich werden. Jeder Vortrag/Beitrag sollte dabei einen Abriss der chronologischen Entwicklung mit vertiefenden Strukturbetrachtungen verbinden. Vor diesem Hintergrund soll der Schwerpunkt der Betrachtung auf dem letzten Jahrzehnt vor dem Untergang des „real existierenden Sozialismus“ liegen. Am Ende der Konferenz werden die Ergebnisse der sektoralen Vergleiche in einer Abschlussdiskussion zusammengeführt. Auf diese Weise soll die Grundlage für einen integralen Vergleich entstehen.

Was die drei Themenschwerpunkte angeht, sollten folgende Fragen und Probleme Berücksichtigung finden:

1) *Staatsparteien*: Erfolgte ihre Konstituierung und Etablierung eher „endogen“ oder „exogen“ (externer Druck)? Wie legitimierte sich die Staatspartei und wie erfolgreich war sie dabei auf Dauer? Wie entwickelte sich das Mitgliederpotential? Wo lagen die Grenzen ihrer Integrationsfähigkeit? Welche innerparteilichen Konflikte traten auf? Kam es im letzten Jahrzehnt zur Konfrontation zwischen Hardlinern und Softlinern? Wie entwickelte sich das Verhältnis der Partei zu den Sicherheitsdiensten und zum Militär? Welche Rolle spielten die Massenorganisationen? Gab es Blockparteien und inwieweit wurden diese domestiziert und instrumentalisiert? Wie stark war der sowjetische Einfluss?

2) *Sozialpolitik*: Welche sozialpolitischen Erfolge konnte die Staatspartei (insbesondere auf den Gebieten der Güterversorgung, des Wohnungsbaus, des Gesundheitswesens und der Altersversorgung) erzielen? Inwieweit wurde dadurch Loyalität und Systemstabilisierung erzielt? Wo lagen ihre Grenzen? Welche Konsequenzen hatte dies für die Systemlegitimierung?

3) Wie entwickelten sich Artikulationsmöglichkeiten für *abweichendes politisches Verhalten*? In welchen sozialen Segmenten etablierten sich Dissidenz und oppositionelle Strukturen? Welche Stärke besaßen oppositionelle Gruppen? Korrelierten Phasen nachlassender Repression mit einem Erstarren von Dissidenz und Widerstand? Gab es Formen gewaltsamen Widerstands? Welche Unterstützung wurde oppositionelle Gruppierungen von außen zuteil?